

Mr. Wartenberg

RESTRICTED

ZS- 1672-7

62

VERNEHMUNG

des Friedrich Z I M M E R M A N N
durch Hr. KATSCHNER
auf Veranlassung von: Hr. WALTON
und Hr. GLANCY
am 21.5.47 von 14.00 - 15.00 Uhr
Stenografin: I. Kirchhof

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

14+8/56

1. Fr. Ihr voller Name?

A. ZIMMERMANN, Friedrich.

2. Fr. Heben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und
nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe!"

A. Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und
nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

3. Fr. Haben Sie je einen anderen Namen geführt?

A. Jawohl.

4. Fr. Welchen?

A. Mein Schriftstellernamen ist Ferdinand FRIED.

5. Fr. Von wann bis wann?

A. Von 1929 bis jetzt.

6. Fr. Nur im Zusammenhang mit Ihrer schriftstellerischen Tätigkeit?

A. Nur im Zusammenhang mit meiner schriftstellerischen Tätigkeit

7. Fr. Das heisst mit anderen Worten; Ihre Papiere, Ihr Soldbuch lautet auf „ZIMMERMANN“?

A. Ja. Nur mein Pseudonym lautet „FRIED“.

8. Fr. Sonst haben Sie keine Namen gefuehrt?

A. Nein.

9. Fr. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Ich bin geboren am 14. August 1898 zu Freienwalde an der Oder.

10. Fr. Schulbildung?

A. Universitaet.

11. Fr. Wo?

A. In Berlin.

12. Fr. Was haben Sie studiert?

A. Volkswirtschaft, Nationaloekonomie und Philosophie.

13. Fr. Wann sind Sie damit fertig geworden?

A. 1923.

14. Fr. Sind Sie Doktor?

A. Nein, nicht absolviert.

15. Fr. Warum?

A. Weil ich damals ein ueberraschendes Angebot bekam in die ~~russe~~ *ein* russische Zeitung einzutreten und ich liess die Doktorarbeit gehalb unter der Feder liegen.

16. Fr. Worueber war die Doktorarbeit?

A. Ueber Preisfragen in der Landwirtschaft, bei Professor Max SERRING.

17. Fr. Sie nahmen also die Stelle an?

- A. Jawohl. Ich trat zunächst als Volontär in die russische Zeitung ein und wurde 1924 als regelrechter Handelsredakteur angestellt und blieb in der Redaktionsverwaltung z.B. in der "Morgenpost" usw. bis 1929 oder 30. Ich glaube 30.
- 18.Fr. Worin bestand Ihre Tätigkeit dort?
- A. Ich war Handelsredakteur, Berichterstatter ^{über} und wesentliche Vorgänge in der Wirtschaft. Korrespondent im Ausland, ueter Wirtschaftspragen.
- 19.Fr. Wo waren Sie ueberall im Ausland?
- A. Ich hatte einen ständigen Posten fuer Wirtschaftsberichterstattung in London, 1925, und habe dann, als ich nach Berlin zurueckkehrte, von dort aus Studienreisen in fast alle Laender gemacht und sollte dort einsehen. Ich war ausserdem Senderberichterstatte fuer die "Wirtschaftszeitung", fuer die Haager Konferenz.
- 20.Fr. Wie gut sprechen Sie englisch?
- A. Mittelmässig.
- 21.Fr. Also nicht gut genug, um englisch verstanden zu werden?
- A. Nein, das bitte nicht.
- 22.Fr. Warum gingen Sie dort weg?
- A. Ich begann im Jahre 1929 eine schriftstellerische Tätigkeit in der Zeitschrift "Die Tat", die bei Eugen DIETRICH in Jena erschien und behielt zu diesem Zweck das Pseudonym, um zunächst unbekannt zu bleiben.
- 23.Fr. Waren Sie als ZIMMERMANN nicht bekannt?
- A. Ich war bekannt als ZIMMERMANN, aber ich glaubte Schwierig-

keiten zu haben, und dieses Pseudonym wurde aber trotz laengerer Geheimhaltung bekannt, im Jahre 1931, Ende 1931, und ich habe daraufhin von mir aus als Konsequenz meinen Vertrag mit ULSTEIN geloeset, obwohl die Herren ULSTEIN Wert darauf gelegt haetten, dass ich bei ihnen blieb. Ich habe dann mit meinen Freunden mich selbstaendig zu machen versucht, indem wir eine Korrespondenz herausgaben und erwarben im Spaetsommer 1932, als eigenes Organ, die Tageszeitung in Berlin, "Die Taegliche Rundschau", die wir gemeinsam bis Fruehjahr, ich glaube Mai 1933, fuehrten, woraufhin sie verboten wurde.

24.Fr. Was machten Sie dann?

A. Dann uebernahm ich versuchsweise den Posten eines Chefpolitikers bei den "Muenchner Neuesten Nachrichten" in Muenchen. Versuchsweise, sage ich, weil ich den Posten nur einige Monate in Muenchen probeweise von mir aus ausgefuehrt habe und habe festgestellt, dass dort das Parkett nicht zusagte, und ich erhielt im Herbst 1934 einen Ruf von DARREE, ich moechte ihm beim Aufbau des Reichsnahrstandes und der Weiterausgestaltung der Marktordnung behilflich sein. Dieser Ruf kam mir sehr gelegen, als ich dadurch das Verhaeltnis, das mich bei den "Neuesten Nachrichten" nicht zusagte, loesen konnte. Ich stellte als Ersatz fuer mich in Muenchen Dr. Gieselherr WIRSING.

25.Fr. Kannten Sie DARREE von vorher?

A. Ich habe DARREE im Fruehjahr 1935 zum erstensmal kennengelernt.

und kurz gesprochen. Er selbst kannte mich aber genau, durch meine Veröffentlichungen, unter meinem Schriftstellernamen.

26.Fr. Wie lange blieben Sie bei DANKERT?

A. Bei DANKERT blieb ich bis Sommer oder Herbst 1935. Ich benutzte dann die Gelegenheit einer schweren Erkrankung, um mich zunächst beurlauben zu lassen und schied dann formell mit dem 1. April 1936 aus allen Funktionen und jedem Verhältnis zum Reichenscheinstand aus, und zog sich dann nach Ostpreussen, Georgswalde, zurück und lebte dort als freier Schriftsteller.

27.Fr. Für wen haben Sie geschrieben?

A. Ich schrieb für verschiedene Tageszeitungen und Zeitschriften und veröffentlichte auch Bücher.

28.Fr. Können Sie mir 2 oder 3 Ihrer bekanntesten Bücher nennen?

A. Es erschien von mir 1931 "das Ende des Kapitalismus", 1932 "Autarkie", 1934 oder 35 "die Zukunft des deutschen Aussehens", 1933 "die Wende der Weltwirtschaft", das war die umfangreichste Veröffentlichung, und im Jahre 1942 oder 43 "die soziale Revolution".

29.Fr. Was geschah dann?

A. Ich lebte also als freier Schriftsteller zunächst in Georgswalde in Ostpreussen und siedelte später 1938 ^{halt} in ein Stadium habe ich vergessen. Ich siedelte 1937 für 1 Jahr ueber nach Eichenberge in der Mark, bei Berlin und Herbst 1938 nach Teerwang bei Rosenheim, wo ich seitdem lebe.

30.Fr. Wie lange waren Sie Schriftsteller?

A. Bis jetzt. Ich wurde Anfang 1940 zur Luftwaffe einberufen

und war als Unteroffizier in einer Nachschubkompanie der Luftwaffe und wurde nach Abschluss des Frankreichfeldzuges entlassen.

31.Fr. Wann?

A. Anfang Juni 1940, soweit ich mich entsinnere.

32.Fr. Was taten Sie daraufhin?

A. Ich ging nach Forwang zurück und lebte weiter als freier Schriftsteller.

33.Fr. Bis wann?

A. Bis November 1945, als ich von einem Offizier der CIC verhaftet wurde.

34.Fr. Was geschah dann?

A. Dann kam ich ins Gefängnis nach Rosenheim, etwa 3 Wochen, dann in das Lager Rosenheim für etwa 3 Tage, dann in das Lazarett Gars, für etwa 1 Monat, dann in das Lager Stephanskirchen, bis Mitte Mai 1946, dann November 1946 in das Lager Ludwigsburg/74, von dort in das Lager 75 und 72/und von dort ^{bis Januar 47} jetzt am vergangenen Montag nach Kuerberg.

35.Fr. Wo waren Sie zwischen Januar 47 und vergangener Montag?

A. Versteckung, Januar 47 kam ich von Ludwigsburg nach Regensburg und von dort nach hier.

36.Fr. Was ist Ihre Parteinummer?

A. Das weiß ich nicht genau. Ungefähr um 8.000.000.

37.Fr. Das heißt, Sie sind seit ungefähr 1937 Mitglied gewesen?

A. Nein, ich bin 37 nicht in die Partei eingetreten. Ich bin im Jahre 1934, im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit bei

DARREN, als Ehrenfuhrer, sogenannter Rangtraeger, in die SS aufgenommen worden und bekam, ohne der Partei beigetreten zu sein, 1938 oder 39 ein Untersuchungsverfahren von der SS, vom SS-Gericht, weil ich es versemmt hatte, im Jahre 1937 nach der Wiedereroeffnung der Partei, in die Partei einzutreten. Dieses Untersuchungsverfahren wurde aber, dank des Eingreifens von DARREN persoenlich, wieder niedergeschlagen, ich musste aber dann mich daraufhin sofort zum Eintritt in die Partei anmelden und wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1940 in die Partei aufgenommen.

38.Fr. Was war Ihr Dienstgrad bei der SS?

A. SS-Sturmbannfuhrer.

39.Fr. Was fuer eine Taetigkeit uebten Sie als Sturmabannfuhrer aus?

A. Keinerlei Taetigkeit. Ich war, wie ich schon erwachnte, nur Ehrenfuhrer oder Rangtraeger, das heisst, ich hatte lediglich die Befugnis bei bestimmten Festlichkeiten, wie z.B. dem Reichstaerntag, Eroeffnungen von Reichsmehrstands-Ausstellungen, bei Presseempfaengen, die Uniform anzulegen. Ich habe sonst keinerlei Funktionen in der SS gehabt.

40.Fr. Zurueck zu Ihren Reisen ausserhalb Deutschlands. Wann und wohin und wie lange?

A. Ich habe wirtschaftliche Studienreisen gemacht vor 1933: nach Italien, Frankreich, Schweiz, Skandinavien: Norwegen, Schweden, Faeroesaer, Balkan: Jugoslawien, Bulgarien, Ungarn. Die Reise nach England habe ich bereits erwachnt, etwa 1/2 Jahr

dann Amerika, Fruehjahr 1930.

41.Fr. Wo waren Sie da?

A. In Washington.

42.Fr. Wie lang?

A. 3 Wochen ungefaehr.

43.Fr. Zweck?

A. Eine wirtschaftliche Studienreise gemeinsam mit deutschen Journalisten.

44.Fr. Weiter?

A. Dies waren wohl im wesentlichen die Reisen vor 1933.

45.Fr. Nach 1933?

A. Nach 33 machte ich; - ich habe vorher erwacht in anderem Zusammenhang, dass ich als Sonderkorrespondent bei den Haager Konferenzen war, in Holland. Bei Kriegsausbruch habe ich eine wirtschaftliche Studienreise gemacht nach dem Baltikum, nach Riga und Reval und eine private Reise nach Schweden und Daenemark im Jahre 1938. Nun konnten die Reisen waehrend des Krieges. - Ich war inzwischen, im Jahre 1940, von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultaeat von der Universitaet Prag zum Professor ernannt. Ich hatte dadurch die Moeglichkeit auch mit Wissenschaftlern im Ausland in Verbindung zu treten und es konnten fuer mich wissenschaftliche Vortragsreisen in das Ausland veranstaltet werden. Bei diesen Reisen handelte es sich zum grossen Teil um Einladungen von gemischten Verbaenden, z.B. von der deutsch-schwedischen Handelskammer, von der deutsch-schweizerischen Handelskammer in

Zuerich, wo ich eine Aufforderung zu Vortraegen erhielt. Ich hielt Vortraege in folgenden Staedten: Paris, Besancon, Rouen, im Sommer und Spaeth Herbst 1941. Ich hoffe, dass ich die Jahreszahlen nicht durcheinander bringe. Dann in Haag und Arnhem.

46.Fr. Was war also alles, nachdem Sie den Dienst bei der Wehrmacht geleistet hatten?

A. Jawohl.

47.Fr. Dann noch in Kopenhagen und Olborg in Daenemark. Im Fruehjahr 1943 in Schweden und zwar in Stockholm und Jueterbog, Lund, Malmo. In der Schweiz: In Zuerich und in Genf. Dazwischen, habe ich vergessen; einmal in Helsinki. Dies duerften im wesentlichen die Auslandsreisen gewesen sein.

48.Fr. Um das also alles zusammenzufassen: von Kriegsausbruch an waren Sie in Frankreich, Holland, Belgien-

A. Nein, in Belgien war ich nicht.

49.Fr. Also, Frankreich, Holland, Daenemark, Schweden, Finnland, Schweiz. Sonst noch wo? Tschechoslowakei?

A. In der Tschechei war ich laufend durch meine Taetigkeit als Honorarprofessor.

50.Fr. In Jugoslawien?

A. In Zagreb 1942, 3 Tage.

51.Fr. Haben Sie sonst noch was zu sagen?

A. Ich weiss nicht was Sie hoeren wollen. Zu sagen gebe es sehr viel!

52.Fr. Jetzt haben Sie mir ueber $\frac{1}{2}$ Stunde eine schoene Geschichte

erzählt. Wenn man das zusammenfasst, muss man sich die Frage aufwerfen und jeder, dem ich das zeigen werde, wird sagen; "warum ist der Mann eigentlich hier? Die CIC Leute müssen Schufte, Trottel und gemeine Menschen sein, jemanden so lange einzusperren, nur weil er bei der SS und ehrenamtlicher Sturmabführer war. Das wäre noch im November 1945 gegangen, aber Standartenführer sind entlassen, Wehrmachtgenerale sind entlassen und die Amerikaner haben nur noch ein paar Leute in Internierungslagern, die sie nicht entlassen!" Und gerade dazu gehören Sie? Gemeinheit?

A. Ich will es nicht so weit gehen lassen, das als Gemeinheit zu bezeichnen, sondern als Pech, soweit ich im Bilde bin. Ich bin unter den automatischen Arrest gefallen als Sturmabführer.

53.Fr. Wann sind Sie das letztmal verhört worden?

A. Im Lager Regensburg im März.

54.Fr. Von wem?

A. MARX von der MIS.

55.Fr. Worüber?

A. Zunächst zur Person über die üblichen Daten. Wir haben anschliessend an das normale Verhör uns, wie ich den Eindruck hatte, dann mehr zwanglos unterhalten über die politischen Vorgänge der Jahre 1932/33, die zur Machtübernahme geführt haben, und die Rollen, die verschiedene Gruppen in Deutschland dabei gespielt haben. Dieses Gespräch zog sich ungefähr eine Stunde hin.

56.Fr. Und daraufhin hat er Sie dann nach Nuernberg geschickt?

A. Das weisse ich nicht.

87.Fr. Das war das einzige Verhoer in Regensburg?

A. Jawohl. Keine saemtlichen Verhoere vorher, durch die CIC, sind alle nur ganz kurz gewesen.

88.Fr. Seit November 1945 haben Sie nie gefragt: "warum haltet Ihr mich eigentlich?" Ihre Kameraden sind alle entlassen worden?

A. Nein. In einigen Lagern, wie ich gehoert habe, sind Ehrenfuhrer entlassen worden. In Lachau, in Ludwigsburg, dagegen in Regensburg ist kein einziger entlassen worden.

89.Fr. Dass Einzelne noch nicht entlassen sind, stimmt, aber nach Nuernberg geschickt werden sie nicht. Ueberlegen Sie mal 5 Minuten, ob Sie doch noch was zu sagen haben!

A. Ich kann Ihnen ueber alle weiteren Dinge, die Sie wuenschen, Auskunft geben. Ich weisse nicht, welche Komplexe Sie interessieren!

90.Fr. Was mich ^{nur} interessiert, ist, warum Sie glauben, dass Sie hier sind?

A. Wie ich bereits sagte, glaube ich, dass ich hier bin, weil ich bisher unter den automatischen Best fiel. Warum ich nach Nuernberg gekommen bin, kann ich nur vermuten, dass es mit meiner Taetigkeit bei DABBE zusammenhaengt.

91.Fr. Denken Sie mal ein paar Tage darueber nach.

Aufzeichnungen über das Gespräch mit Friedr. Zimmermann,
d.i. Ferdinand Fried, früher Redakteur der TAT

Die Unterhaltung wurde geführt am 19. August zwischen
11 und 12 Uhr im Arbeitszimmer vom Prof. Zimmermann in
der Redaktion der WELT.

Fried hält sich noch heute etwas darauf zugute, dass seine
national-sozialistischen Aufsätze in der TAT auch im damaligen
Russland Beachtung gefunden hätten. Er wusste zu berichten,
dass sogar Stalin die Friedschen Aufsätze in russischer Über-
setzung gelesen habe. Bei den Russen habe die Wirtschafts-
konzeption der TAT die Bezeichnung "Marxismus sui generis"
gehabt.

Fried hat zur selben Zeit wie Zehrer, d.h. unmittelbar
nach dem Weltkrieg an der Berliner Universität studiert,
in erster Linie Volkswirtschaft. Er nennt als seine Lehre
vor allem die Professoren Sombart und Sering. Mit Sombart,
der ein sehr eifriger TATleser war, war er freundschaftlich
verbunden.

Die Autarkiekonzeption, die er in den Aufsätzen entwickelt
hatte, beruhe geistig zu einem Teil auf Fichtes Geschlossenem
Handelsstaat, andererseits sei für ihn der konservative
Sozialist Wichard von Moellendorff von grosser Bedeutung
gewesen. Im übrigen hätten diese Ideen sehr nahe gelegen,
weil sie von den anderen Mächten z.T. Augenötigt worden
seien, ~~da diese~~ da diese sich ebenfalls mit Schutzzollmauern
umgaben. In der damaligen Situation habe er mit seiner
Konzeption vor allem die Landwirtschaft im Auge gehabt, die
damals dringend einen Schutz gebraucht habe.

Zimmermann verhehlt nicht, dass er in der ns. Zeit mit seinen
Autarkiegedanken grossen Anklang fand. Walter Darré habe ihn
in seinen Planungsstab berufen, Darré sei ebenfalls ein eifriger
Leser der TAT gewesen. Dort bemühte man sich, vor allem die
Landwirtschaft autark zu machen, und es sei kein Zweifel, dass
es dadurch erst möglich war, die deutsche Ernährung während
des Krieges so gut zu organisieren. Er habe allerdings nicht
an Krieg gedacht, als er diese Ideen entwickelte. (Dies ist
übrigens eine der typischen TAT-Illusionen)

Fried verdankt seine Mitarbeit an der TAT seinem Kollegen
Zehrer bei der Vossischen Zeitung. Er habe ~~unter~~ unter Pseudonym
geschrieben, um seine Stellung als Wirtschaftsredakteur der
Vossischen zu halten. Auf eine ihm noch heute nicht erklärliche
Weise gelang es jedoch dem linksradikalen Tagebuch-Herausgeber
Leop. Schwarzwild, seinen Namen und seine Stellung ausfindig
zu machen, sodass er dann ganz von der TAT übernommen wurde.
Dennoch habe er zum Hause Ullstein auch heute noch gute
Beziehungen.

Fried wirkt etwas einseitiger als Zehrer, ein fleissiger
und tüchtiger Journalist, aber kein origineller Kopf.
Interessant sein Eingeständnis: ein bisschen Romantik ist
in damals dabei gewesen, aber Sie müssen bedenken, wir
damals sehr jung."

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akz. 2295/59 | Bast. 25 1672 |
| Rep. / | Kat. 72 |

Lutherus 12